

2.3 P. Chester Beatty I; P⁴⁵; Van Haelst 371; LDAB 2980

Herk.: Ägypten, Fayum? Aphroditopolis? (heute: Atfih).

Letztlich sicher scheint nur die Herkunft aus Unterägypten.¹ Im Frühjahr 1930, vermutlich schon etwas davor, wurden dem österreichischen Ägyptologen H. Junker acht kleine Papyrusfragmente von einem Kairensen Antiquitätenhändler mit dem Hinweis angeboten, daß eine größere Anzahl relativ gut erhaltener Blatt Papyrus vorhanden sei. Junker kaufte die Fragmente und ließ sie in die Papyrussammlung nach Wien bringen; dort erkannte H. Gerstinger auf diesen Bruchstücken Teile des 25. und 26. Kapitels von Matth.² Zu einem weiteren Kauf durch H. Junker ist es jedoch nicht mehr gekommen, da der Kairensen Händler inzwischen den gesamten Bestand an den amerikanischen, in London lebenden Sir A. Chester Beatty und an die University of Michigan verkauft hatte.³ Es handelte sich insgesamt um die Überreste von zwölf Handschriften, acht mit alt- und drei mit neutestamentlichen, eine mit außerbiblisch jüdischen und christlichen Texten.

1934 wußte C. Schmidt zu berichten, daß die Papyri in einem Krug in den Ruinen einer Kirche oder eines Klosters in der Nähe von Atfih gefunden wurden.⁴ Durch diese Art der Aufbewahrung und Sicherung sind diese Handschriften der Konfiszierung und Vernichtung in der Zeit der diokletianischen Christenverfolgung (ca. ab 299⁵) entgangen,⁶ die erwiesenermaßen die afrikanische Kirche und ihr Schrifttum am härtesten getroffen hat. Da der gesamte Schriftfund leider nicht von einer legalen archäologischen Ausgrabung stammt, sondern mit hoher Wahrscheinlichkeit illegal durch Einheimische geborgen wurde, läßt sich über den archäologischen Fundkontext, der eine zeitliche Einordnung gestattet hätte, nichts aussagen. Die diokletianische Verfolgung war aber die letzte große Christenverfolgung der Antike. So kann erschlossen werden, daß diese Handschriften deswegen in Krügen gesichert versteckt wurden und daher aus der Zeit vor dieser Verfolgung stammen werden!

Aufb.: Irland, Dublin, Chester Beatty Library, Papyrus Chester Beatty I.
Österreich, Wien, Papyrussammlung der österreichischen Nationalbibliothek, Pap. graec. Vindob. 31974 (nur Teil von Folio 2 der Zählung nach F. G. Kenyon).

Beschr.: 31 relativ gut⁷ bis sehr fragmentarisch erhaltene Blatt Papyrus (sowie einige bisher nicht identifizierte und daher nicht einzuordnende Bruchstücke) eines einspaltigen, paginierten⁸ Codex mit einem (rekonstruierten) Blattformat von 25 mal 20 cm = Gruppe 4.⁹ Die Breite einer Kolumne schwankt zwischen 15,5 und 16 cm. Das größte Blatt (Folio 11) hat die Maße 21,5 mal 19 cm, das kleinste Fragment, das zu Folio 15a gehört und von T. S.

¹ Vgl. F. Kenyon 1936c: 112.

² Vgl. H. Gerstinger 1933: 67-72.

³ Vgl. H. Gerstinger 1933: 67. F. G. Kenyon ⁵1958: 116.

⁴ Vgl. C. H. Roberts 1979: 7.

⁵ Vgl. L. Piétri/ G. Gottlieb 1996: 180.

⁶ Vgl. G. F. Kilpatrick 1963: 38.

⁷ Bisweilen ist die Schrift sehr in Mitleidenschaft gezogen und schwer lesbar.

⁸ Paginierung erfolgte vermutlich, nachdem der Codex geschrieben und gebunden war.

⁹ E. G. Turner 1977: 16.